

Ueber eine neue *Daphne*-Art und die geographische
Verbreitung derselben,
sowie die ihrer nächsten Verwandten.

Von

Dr. Carl v. Keissler.

(Mit einer Karte.)

(Eingelaufen am 4. Mai 1896.)

Mit einer systematischen Bearbeitung der Gattung *Daphne* beschäftigt, traf ich im Herbarium eine sehr auffallende, bisher noch nicht beachtete Art, welche ich im Folgenden beschreibe:

Daphne Vahli n. sp.

Frutex trunco erecto, plerumque corymboso, rarius dichotomoramoso, ramis longis crassis rectis puberulis, cicatricibus foliorum sparsis notatis, per totum fere longitudinem foliis sparsis tectis, cortice brunneo-griseo vel griseo. Folia obovata vel oblonge-obovata, obtusa sessilia evenia rigida, supra glabra subtus adpresse-sericea. Capitula terminalia, 8—15 flora, bracteis squamiformibus obtusis tubo perigonii triplo brevioribus sericeis. Perigonium roseum sericeo-canum. Lobi ovati obtusi, tubo cylindrico triplo vel dimidio fere breviores. Ovarium pilosiusculum. Bacca brunneo-rubra oviformis.

Frutex 50—70 cm altus, folia 2.5—4 cm longa, 0.9—1.2 cm lata, tubus perigonii 1—1.2 cm longus, lobi 0.3—0.5 cm longi, bacca 0.3—0.4 cm longa, 0.3 cm lata.

Die im Vorstehenden diagnosticirte Art gehört in die Section *Daphnanthes* C. A. Meyer, welche durch die endständigen Blütenköpfchen den anderen Sectionen der Gattung *Daphne* gegenübersteht. In den Herbarien trifft man *Daphne Vahli* gewöhnlich unter dem Namen *sericea* Vahl. Neben ihr erscheint noch eine andere, schon im ganzen Habitus verschiedene Pflanze, welche ebenfalls als *sericea* Vahl bezeichnet wird und die namentlich in letzter Zeit auf Kreta häufig gesammelt wurde. Nachdem also auf diese Art und Weise zwei von einander abweichende Formen unter dem gleichen Namen gehen, ist es vor Allem nothwendig zu eruiren, welche von beiden die eigentliche „*sericea* Vahl“ sei. Wenn man die Originalbeschreibung in Vahl's *Symbolae botanicae*, I, p. 28, durchliest, so stellt sich heraus, dass, wenngleich einige wenige Angaben auch auf die als „*Vahli*“ von mir benannte Art passen, doch die überwiegende Menge der Merkmale vollkommen mit jener zweiten Art stimmt, welche neben der *Daphne Vahli* als *sericea* Vahl in den Herbarien vorliegt. Ich verweise hierbei auf Angaben, wie „*frutex ramo-*

sissimus“, was bei *Daphne Vahli* nicht der Fall ist, wie die Diagnose zeigt, „*folia ad apicem ramulorum conferta, lanceolato-elliptica, acuta*“, was auch nicht zutrifft. Dazu kommt noch der Umstand, dass als Fundort für *sericea* Kreta aufgeführt wird. Nun kommen allerdings beide Arten hier vor. Während aber *Daphne Vahli* auf Kreta bisher, wie eine spätere Zusammenstellung lehren wird, nur in wenigen Exemplaren gefunden wurde, ist die zweite Pflanze besonders in letzter Zeit, wie erwähnt, auf dieser Insel sehr häufig an zahlreichen Standorten gesammelt worden und wahrscheinlich dort häufiger als *Daphne Vahli*. Mit Rücksicht auf alles dieses ist es wohl berechtigt anzunehmen, dass Vahl nicht etwa beide Arten unter einem Namen vermischte, sondern gerade jene zweite, neben *Daphne Vahli* stehende Pflanze unter seiner „*sericea*“ verstanden hat. Erst spätere Autoren haben unter „*sericea*“ bald die echte „*sericea*“, bald *Daphne Vahli* verstanden. Selbst Meissner in seiner Bearbeitung der Thymelaeaceen in De Candolle's Prodrum confundirte beide Pflanzen miteinander, was aus den angeführten Belegexemplaren hervorgeht, von denen allerdings wieder die grössere Menge mit der typischen „*sericea*“ zusammenfällt, weshalb auch, da die echte „*sericea*“ nämlich kleinere Blätter hat, die Bemerkung „*folia plerumque pollice breviora*“ beigefügt ist (kürzer nämlich als bei *collina* Sm., deren Blätter derjenigen der *Vahli* an Grösse gleichkommen). Ich lasse nunmehr, da ich es mit Bezug auf die vorliegenden Verwechslungen für wünschenswerth erachte, eine Diagnose der wahren „*sericea* Vahl“ folgen.

Daphne sericea Vahl.

Frutex glaber (exclusis ramulis junioribus puberulis), trunco erecto vel ascendenti, dichotomo-ramosissimo, ramis brevibus gracilibus, plus minus tortuosis, cicatricibus foliorum crebris eminentibus notatis, cortice brunneo-griseo vel griseo. Folia ad apicem ramulorum dense conferta, rosulata, rigida, lineari-lanceolata acuminata vel subacuminata basi attenuata sessilia evenia, supra glabra subtus adpresse-pilosa, demum interdum fere glabra. Capitula terminalia, 5—8 flora, bracteis squamiformibus obtusis tubo perigonii triplo brevioribus sericeis. Perigonium roseum sericeo-canum. Lobi subrotundi tubo cylindrico triplo breviores. Ovarium pilosiusculum. Bacca brunneo-rubra oviformis.

Frutex usque ad 40 cm altus, folia 1.3—2 cm longa, 0.3—0.4 cm lata, tubus perigonii 1—1.2 cm longus, lobi 0.2—0.3 cm longi, bacca 0.4—0.5 cm longa, 0.3 cm lata.

Beim Vergleiche der zwei Diagnosen stellt sich heraus, dass *Daphne Vahli* durch eine Anzahl von Charakteren von *sericea* Vahl abweicht, und zwar bildet zunächst gegenüber dieser letzteren *Daphne Vahli* einen Strauch von 50—70 cm Höhe, dessen Stamm stets aufrecht ist und eine nur spärliche Verzweigung aufweist, welche entweder gar nicht oder nur undeutlich dichotomisch ist. Die Aeste ferner, welche nicht verkahlen, sondern immer flaumig behaart bleiben, sind lang und dick, gerade, nur hie und da mit kleinen, wenig hervortretenden Blattnarben bedeckt und den grössten Theil ihrer Länge mit Blättern besetzt. Diese letzteren sind ausserdem von verkehrt-eiförmiger bis länglich-verkehrt-eiförmiger Gestalt

mit abgerundeter Spitze, erreichen die doppelte Grösse, wie bei *Daphne sericea* Vahl und tragen an der Unterseite eine dichtere, nämlich seidige Behaarung.¹⁾ Endlich setzen sich die Köpfchen aus einer grösseren Anzahl von Blüten (8—15) zusammen und die Perigonlappen sind eiförmig, stumpf. Die spärliche, doldige, seltener undeutlich dichotomische Verzweigung und die langen, geraden, dicken und ihrer ganzen Länge nach mit Blättern besetzten Aeste der *Daphne Vahli* auf der einen Seite, die reichliche, streng dichotomische Verzweigung der kurzen, hin und her gebogenen, mit Blattrosetten versehenen Aeste der *sericea* Vahl auf der anderen Seite bedingen in Verbindung mit der verschiedenen Grösse der Blätter den deutlichen habituellen Unterschied beider Arten.

Nunmehr wende ich meine Aufmerksamkeit noch der *Daphne collina* Sm. zu, einer Art, welche in Europa besonders in Italien auftritt und eine gewisse Aehnlichkeit mit *Daphne Vahli* besitzt, weshalb auch manchmal diese als *collina* bestimmt wurde. Der Gesamthabitus (als Ausdruck der früher angegebenen Merkmale) ist ganz genau derselbe, wie bei *Daphne Vahli*. Hierdurch unterscheidet sie sich, ähnlich wie *Daphne Vahli*, schon habituell von der *D. sericea* Vahl. Um nun *D. Vahli* und *collina* auseinanderhalten zu können, gebe ich im Folgenden eine Uebersicht jener Merkmale, durch welche sie von einander abweichen:

<i>Daphne Vahli.</i>		<i>Daphne collina.</i>	
Aeste flaumig behaart.		Aeste zottig-wollig behaart.	
Blätter	{ verkehrt-eiförmig bis länglich-verkehrt-eiförmig, gegen die Basis nicht keilig verschmälert, sitzend, am Rande nicht verdickt, unterseits seidig behaart, Mittelrippe unterseits nur in der Gegend der Blattbasis hervortretend, an den Aesten nach aufwärts gerichtet.	Blätter	{ länglich-verkehrt-eiförmig, deutlich gegen die Basis keilig verschmälert, kurz gestielt, am Rande verdickt, unterseits dicht zottig behaart, Mittelrippe unterseits bis zur Blattspitze gleichmässig deutlich hervortretend, von den Aesten nahezu rechtwinkelig abstehend. ²⁾
Bracteen 3—4 mm lang.		Bracteen 4—5 mm lang.	
Perigon seidig behaart.		Perigon zottig behaart.	
Perigonröhre schlank, 9—10 mm lang, an der Basis etwas bauchig erweitert.		Perigonröhre dick, 6—7 mm lang, an der Basis nicht bauchig erweitert.	
Perigonzipfel eiförmig, stumpf, $\frac{1}{3}$, höchstens $\frac{1}{2}$ der Röhre.		Perigonzipfel breit eiförmig, an der Spitze abgerundet, fast so lang als die Röhre.	

¹⁾ Gelegentlich kommt eine Form der *Daphne Vahli* mit im Alter verkahlten Blättern vor, während bei der typischen die Blätter immer behaart bleiben.

²⁾ Infolge dieser verschiedenen Stellung der Blätter ist *D. collina* scheinbar lockerer beblättert als *D. Vahli*.

Abgesehen von den eben festgestellten morphologischen Differenzen bewohnen überdies die zwei genannten Arten, ebenso wie die *sericea* Vahl, keineswegs ganz dasselbe Gebiet, worauf ich noch späterhin zurückkommen werde. Es ist daher wohl nicht gerechtfertigt, wenn Boissier in seiner „Flora orientalis“ zu *Daphne sericea*, unter welcher Bezeichnung er natürlich, was die angeführten Herbaritate darthun, sowohl die eigentliche *sericea* Vahl, als auch die mit ihr confundirte *D. Vahli* meint, ausserdem noch *D. collina* einfach als Synonym zieht.

Anschliessend an das Bisherige erübrigt es sich noch, darauf hinzuweisen, dass nicht blos bei *Daphne Vahli* eine Form mit im Alter unterseits kahlen Blättern vorkommt, sondern auch bei *D. collina*. Bei dieser letzteren wurde die Form mit im herangewachsenen Zustand unterseits kahlen Blättern ursprünglich als selbstständige Art beschrieben (*D. neapolitana* Lodd., Bot. cab., T. 719), später als Varietät (Lindl., Bot. reg., T. 822) zu *collina* gezogen, was sich auch in De Candolle's Prodrromus wiederholt. Hat nun die kahlblättrige Form der *collina* einen Namen, so dürfte es sich wohl empfehlen, auch der kahlblättrigen Form der *Vahli* einen solchen zu geben; man könnte sie etwa var. *glabrifolia* nennen.

Nach diesen Erörterungen systematischer Natur wende ich mich nun der geographischen Verbreitung der drei besprochenen Arten zu, welche ich mit Hilfe einer Anzahl mir zur Verfügung stehender Herbarien zu ermitteln suchte, und die in der That als ganz interessant angesehen werden muss. Ich lasse jetzt die Uebersicht des geographischen Vorkommens folgen.

Daphne sericea Vahl.

Specimina visa:¹⁾

Europa. Insel Marettimo²⁾ (Ross, Flora Sicula, 1888), hb. Reehinger (Wien).³⁾ Kreta. In dumetis infra Omalo et Lakkus (Baldacci, Iter creticum, 1892, Nr. 95), hb. U.; Mont Volokia (Reverchon, Pl. de Crête, 1884), hb. U.; Berge östlich von Askyphos (Spreitzenhofer, Iter creticum, hb. Z.; ad urbem Gnossus in monte Martio (Friedvaldsky, hb. M.; Montagnes de Lakkus (Reverchon, Pl. de Crête, 1883, Nr. 153), hb. P.; in montibus elatis Ita, Luniti, Sphakia, 2000—5000' (Heldreich, 1845), hb. B.; Bois d'Askyphos (Rauhin [?], Pl. de Crête, Nr. 149), hb. B.; Montagnes d'Amalos, rochers (Reverchon, Pl. de Crête, 1884, Nr. 153), hb. B.

Kleinasien. Plaine de Mersina (Cilicie) (Balansa, Pl. d'Orient, Nr. 716), hb. M.; Lycia, leg. Billard (hb. Jacquin), hb. M.; Bithynischer Olymp, leg. Noë, hb. M.; inter Sabaudja et Gucivë⁴⁾ (Aucher-Eloy, hb. d'Orient, Nr. 5291), hb. B.

¹⁾ Abkürzungen: hb. B. = Herbar Boissier, beziehungsweise Barbey-Boissier (Genf); hb. K. = Herbar Kerner (Wien); hb. M. = Herbar des k. k. naturhistorischen Hofmuseums (Wien); hb. P. = Herbar des botanischen Institutes der deutschen k. k. Universität (Prag); hb. U. = Herbar des botanischen Museums der k. k. Universität (Wien); hb. Z. = Herbar der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft (Wien).

²⁾ Eine der Westküste von Sicilien vorgelagerte kleine Insel.

³⁾ Es liegen hier drei Pflanzen auf, zwei davon sind *collina*, eine ist *sericea* Vahl. Dasselbe ist auch bei einem zweiten Exemplar desselben Exsiccatenwerkes, welches ich im Herbar Halácsy (Wien) sah, der Fall.

⁴⁾ Am Isnik-See in Bithynien.

Daphne sericea Vahl ist eine Mediterranpflanze, die an felsigen Stellen wächst und oft zu bedeutender Höhe (5000') ansteigt, wie schon der kleine, vielzweigige Habitus andeutet. Rücksichtlich des Areals stellt sich auf Grund der früheren Zusammenstellung heraus, dass die genannte Art in Bithynien, also an der Nordwestküste von Kleinasien, ebenso an der Südküste vorkommt und in Europa, ohne am Festland aufzutreten, über Kreta und Sicilien bis zur Insel Marettimo hereinreicht. Von Sicilien selbst (wenngleich es wahrscheinlich ist, dass die Pflanze dort auch vorhanden ist) sah ich kein Exemplar, ebensowenig von der Westküste von Kleinasien, die allerdings botanisch noch wenig durchforscht ist, so dass auch hier ein Vorkommen nicht ausgeschlossen ist. Mit Bezug darauf habe ich auch in der beigefügten Karte, welche die Verbreitung der *Daphne sericea* Vahl und der ihr zunächst stehenden Arten veranschaulicht, das Areal jener über die Westküste von Kleinasien gezogen und Bithynien nicht als getrennten Verbreitungsbezirk hingestellt, wenn auch diese Theile des Areals durch Punktirung der Contouren als zweifelhaft in der Karte (ähnlich wie bei der Abgrenzung gegen Osten an der Südküste) notirt sind.

Daphne Vahli.

Specimina visa:

Europa. Kreta. In saxosis prope Damasta (Sieber), in mehreren Exemplaren, hb. U., hb. M., hb. P.¹⁾

Kleinasien. In monte Teharyklar prope Adalia (Bourgeau, Pl. Lyciae, 1860), hb. M.; in monte Nur ad Pyramum (Kotschy, Iter cilic.-kurd., 1859, Pl. ad Pyramum in monte Nur lectae, Suppl., Nr. 3), hb. M.; in planitie, Adalia (Heldreich, 1845), hb. M.; in Tauri alpes Bulgar-Dagh (Kotschy, Iter cilic., Nr. 176 b), hb. M.; Mersina ad ruinas Soli, Cilicia (Sintenis, Iter orientale, 1888), hb. Keck (Wien); ex montibus Kassar Oghlu (Kotschy, Iter cilic.-kurd., 1859, Suppl., Nr. 76), hb. M., ibid., Nr. 113, hb. B.; Cilicia (Aucher-Eloy, hb. d'Orient, Nr. 2916), hb. B.; Akma-Dagh, hb. M.²⁾

Syrien. Prope Beilan (Kotschy, Pl. Syriae bor., 1862, Nr. 335), hb. M.; prope Alexandretta (Kotschy, Iter cilic.-kurd., 1859, Pl. Syriae, Nr. 272), hb. M.; Alexandretta, 1832, hb. B.

So ergibt sich also, dass *Daphne Vahli*, welche ebenfalls, sowie *D. sericea* Vahl, einen mediterranen Typus repräsentirt, an der Südküste von Kleinasien bis hinein in das Taurusgebirge, im nördlichsten Theile von Syrien und auf Kreta verbreitet ist,³⁾ jedoch an der Nordwestküste (wahrscheinlich auch an der Westküste) von Kleinasien fehlt und in Europa nicht bis zur Insel Marettimo hereinreicht.

¹⁾ Sieber sammelte auf Kreta unter der Bezeichnung *sericea* alle drei Arten, also die *Daphne Vahli*, *sericea* Vahl und *collina*.

²⁾ Noch andere derart lückenhaft bezeichnete Exemplare habe ich hier, wie anderwärts, ausgelassen.

³⁾ Vergleiche die beigefügte Verbreitungskarte.

***Daphne collina* Sm.**

Specimina visa:

Europa. Italien. In monte Argentario, Etruriae (L. Toldeni), hb. K.; in monte Argentario (hb. Marcucci), hb. M.; Ostia pr. Romam (Brachl), hb. M.; Apennini de Popoli en Abruzze (Magnagier), hb. M.; prope di lago di Licola (Herbich), hb. P.; lago di Licola (Tenore, hb. Jacqu.), hb. M.; in collibus prope Neapolim (leg. Mayer, hb. Zahlbruckner), hb. P.; Volturino bei Caserta unweit Neapel (Sammler?, 1812), hb. P., hb. Z.; Neapel (Sibthorp), hb. M. Insel Marettimo (Ross, Flora Sicula), hb. Rechinger (Wien).¹⁾

Kreta. In saxosis pr. Damasta (Sieber), hb. Keck (Wien), hb. P.²⁾

Kleinasien. Carca (Pinard, 1843), hb. M.; Brussa (Frivaldsky), hb. M.; Bithynien (Grisebach, 1822), hb. B.; Bithynien (Pestalazzi, 1846), hb. B.

Einige Bemerkungen zu Angaben in Florenwerken. Sicilien. In den Floren von Sicilien (wie Gussone, Flora sicula, Synopsis florae siculae, Tornabene, Flora sicula³⁾) wiederholt sich immer wieder bei *Daphne collina* die Angabe: Insel Marettimo, während aus Sicilien die Pflanze nicht bekannt geworden zu sein scheint. Wahrscheinlich kommt sie hier auch vor und wurde nur bisher übersehen.⁴⁾ Balkanhalbinsel. In Sibthorp et Smith, Prodromus florae graecae ist *Daphne collina* folgendermassen citirt: in collibus Italiae australis et ni fallor in Graecia, legit Sibthorp. Dies beruht jedenfalls auf einer Verwechslung, ebenso wie die Mittheilung eines Vorkommens derselben Pflanze am Athos in Dumont-d'Urville's „Enumeratio plantarum in oriente lectarum“ (in diesem letzteren Falle wohl verwechselt mit *Daphne oleoides* Schreb., die Frivaldsky gerade auch am Athos sammelte); denn man trifft *D. collina*, wie auch *sericea* weder in den Herbarsammlungen aus dem Gebiete der Balkanhalbinsel und der zugehörigen Inselgruppen (ausser Kreta), noch finden sich über dieselben in den Abhandlungen über die neueren floristischen Forschungen auf der Balkanhalbinsel irgend welche weitere Angaben ausser den erwähnten, gar nicht verlässlichen.

Das Ganze zusammenfassend, erstreckt sich demnach das Areal der *Daphne collina* über Mittel- und Unteritalien, die Insel Marettimo, Sicilien und Kreta nach Kleinasien, und zwar daselbst über Karien an der Westküste hinauf nach Bithynien.

Rücksichtlich der geographischen Verbreitung der var. *glabrifolia* der *Daphne Vahli* und der var. *neapolitana* der *D. collina* liess sich eine völlige Deckung des Areals derselben mit dem Areal der zugehörigen typischen Form

¹⁾ Es liegen, wie schon bemerkt, zwei Exemplare der *collina*, eines der *sericea* auf.

²⁾ Sieber sammelte, wie schon früher bemerkt, auf Kreta alle drei Arten und bestimmte sie als *sericea* Vahl.

³⁾ Pojero, Flora sicula, enthält noch nicht die Thymelaeaceen.

⁴⁾ Im Herbarium des Wiener Hofmuseums liegt allerdings ein Exemplar der *Daphne collina*, wenn auch mit der nicht einmal eine Bestimmung führenden Etiquette: „in fruticetis Sicilia“; eine Angabe des Sammlers fehlt auch. Auf dieses fragliche Exemplar will ich mich auch nicht stützen, ich habe es daher in das obige Verzeichniss nicht aufgenommen.

constatiren. Deshalb habe ich auch in die Karte keine der beiden Varietäten speciell aufgenommen.

Bevor ich mich auf eine Vergleichung der geographischen Verbreitung der besprochenen Arten einlasse, möchte ich noch der Vollständigkeit halber eine gleichfalls derselben Gruppe angehörende Pflanze in den Kreis der Betrachtung ziehen, das ist die *Daphne Blagayana* Freyer. Dieselbe hat, wie bekannt, auch unter der Laienwelt als „Königsblume“ eine gewisse Berühmtheit erlangt; sie wurde im Jahre 1837 vom Grafen Blagay auf der Nordseite des Lorenziberges bei Billichgrätz in Krain entdeckt und von Freyer im darauffolgenden Jahre in der „Flora“ beschrieben und dem Entdecker zu Ehren benannt. Das ausserordentliche Interesse, das diese Pflanze erregte, so dass selbst König Friedrich August von Sachsen sich veranlasst fühlte, dieselbe an Ort und Stelle aufzusuchen — daher der Name Königsblume —, hat seinen Grund zum Theil in dem eigenthümlichen Habitus und den grossen, wohlriechenden Blüten, besonders aber in dem Umstand, dass die längste Zeit nur dieser eine Standort am Lorenziberg bekannt war; denn erst in jüngster Zeit wurde die „Königsblume“, wie wohl bekannt ist, auch an einer Reihe anderer Localitäten aufgefunden.

Was ihre Merkmale betrifft, so mag hervorgehoben werden, dass sie von den früher behandelten Arten sich besonders durch die Kahlheit der Aeste und Laubblätter, durch Bracteen, von denen die äusseren verkehrt-eiförmig, zugespitzt, die inneren schmal-lanzettlich sind, die einen, wie die anderen die Länge der Perigonröhre beinahe erreichend, und durch die in bedeutender Anzahl beisammenstehenden, grossen, nur spärlich behaarten Blüten unterscheidet.

Uebersicht der geographischen Verbreitung der *Daphne Blagayana* Fr.¹⁾

Krain. Lorenziberg bei Billichgrätz, Razorhügel bei Alt-Oberlaibach (Voss, 1889, nach Beck), Katharinenberg bei St. Margarethen (hb. U.).²⁾

Siebenbürgen. Auf dem Berge Köhavas nächst Hitfalú (leg. Simonkai, 1886, hb. M.), Peatre mare bei Kronstadt (leg. Römer, hb. Halácsy), auf dem Schuler bei Kronstadt (nach Römer), bei Vidra im Bihargebirge (Simonkai, 1886, nach Beck), auf der Alpe Bucsecs und Keresztenhavas (Baumgarten, 1816, nach Beck).³⁾

¹⁾ Theils auf Grund von Herbarmaterial, theils mit Hilfe zweier Arbeiten, nämlich:

Beck, Die Königsblume (*Daphne Blagayana* Freyer). Wiener illustrierte Gartenzeitung, 1893, Heft 10.

Römer, Ueber das Vorkommen der Königsblume in Siebenbürgen. Wiener illustrierte Gartenzeitung, 1894.

²⁾ Ein Exemplar im Herbar der zoologisch-botanischen Gesellschaft, gesammelt von Dolliner bei Idria, scheint mir zweifelhaft.

³⁾ Baumgarten führt in seiner „Enumeratio florae transilvanicae“ (1815) *Daphne alpina* L. an, die in Siebenbürgen thatsächlich völlig fehlt; es handelt sich um eine Verwechslung mit *Daphne Blagayana*, wie Simonkai in seiner „Enum. plant. Transsilv.“ (1886) bemerkt. Demnach hat Baumgarten die Königsblume, dieselbe für *alpina* haltend, schon vor Blagay gesammelt.

Ein weiteres Synonym neben *alpina* Baumg. ist *Daphne Lerchenfeldiana* Schur, Enum. plant. Transsilv. (1866), wie Simonkai (vgl. das früher citirte Werk) an der Hand der aller-

Bosnien. Auf dem Ormanj nächst Hadzćeć (bei Sarajewo) (Fiala, 1890, hb. P.). Nach Beck: Auf dem Ozren bei Maglaj (A. Sprung, 1889), am Smolin und Matina bei Žepče (Gschwind, 1889), am Konju (Brandis, 1890), auf dem Cicelj bei Čajnica (Délić, 1890).

Hercegowina. Nach Beck: Am Glogovo bei Jablanica (Vandas, 1890), im Ladjanicathale bei Konjica (Fiala, 1893).

Montenegro. Nach Pančić (Elenchus plantarum vasc. in Črna Gora 1875): Am Dormitor nicht weit vom See Riblje jezero.

Albanien. Soll hier, wie Beck citirt, im Jahre 1889 von Schilling gefunden worden sein.

Macedonien. Bei Allechar nächst Uesküb (Dörfler, It. turc. sec., 1893, Nr. 331, hb. U.).

Serbien. Berg Diočibare in Centralserbien (Pančić, 1875, hb. K.), Berg Stol (Pančić, 1874, hb. M.).

Bulgarien. Trojanpass (Urumoff, Flora bulgarica; hb. Halácsy, Wien). Bisher war *Daphne Blagayana* aus Bulgarien nicht bekannt und handelt es sich also um eine ganz neue Angabe.

Wirft man einen prüfenden Blick auf die Verbreitungskarte, so gewahrt man, dass *Daphne Blagayana* gegenüber den anderen drei Arten, welche wenigstens gewisse Theile des Arealis gemeinsam mit einander haben, vollkommen isolirt steht und ein grosses Gebiet im nördlichen Theile der Balkanhalbinsel, das durch die weitere floristische Forschung vielleicht erst in richtigem Umfange erkannt werden wird, allein für sich behauptet.

Es liegt uns hier, wenn es erlaubt sein soll, eine Muthmassung auszusprechen, eine Art vor, die sich vielleicht aus der Stammart der *collina*-Gruppe bei der Wanderung dieser aus Kleinasien her im Balkan hervorgebildet hat. Sie gehört der pontischen Flora an und war zu einer Zeit, wo nach Ablauf der letzten Eiszeit und vor Eintritt der gegenwärtigen, der baltischen Flora entsprechenden klimatischen Verhältnisse Mitteleuropas unter dem Einflusse eines Steppenklimas die pontische Flora über den grössten Theil von Mitteleuropa ausgedehnt war, viel weiter nach Norden als heute verbreitet.

Als später an Stelle des Steppenklimas ein der baltischen Flora zusagendes kühleres Klima trat, zogen sich die pontischen Elemente von Mitteleuropa zurück und haben sich nur hie und da an einzelnen, klimatisch besonders begünstigten Stellen von geringer Ausdehnung erhalten, wie dies namentlich in den östlichen Alpen der Fall ist.¹⁾ So hat auch *Daphne Blagayana*, in die Balkanhalbinsel zurückweichend, in Krain und Siebenbürgen zwei inselartig von dem eigentlichen Verbreitungsgebiete abgetrennte Standorte, wie Fingerzeige einer ehemals weiteren Verbreitung, zurückgelassen.

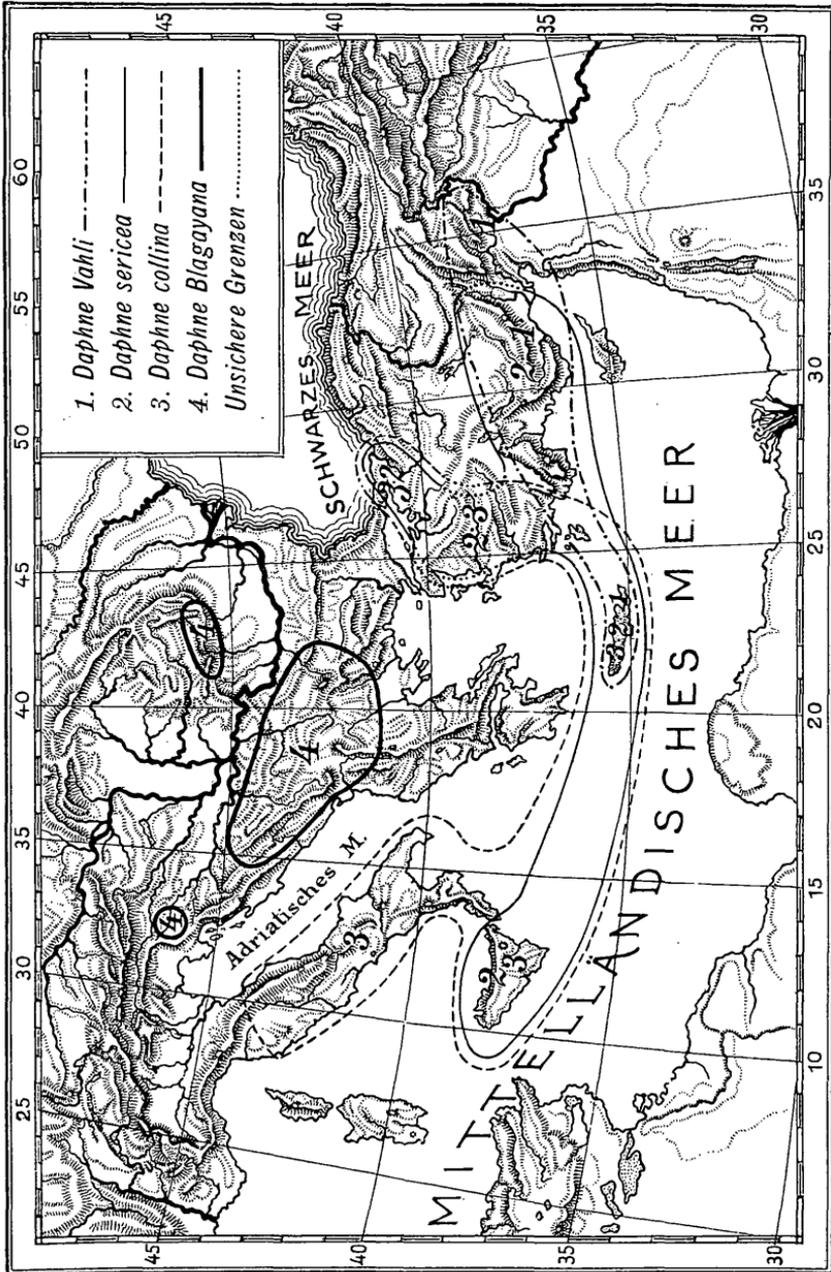
dings mangelhaften Diagnose von Schur und des Standortes, den dieser namhaft macht (Bucsecs bei Kronstadt, von Lerchenfeld als *alpina* gesammelt, wo ja *Daphne Blagayana* wächst), constatirte.

¹⁾ Vgl. Kerner, Studien über die Flora der Diluvialzeit in den östlichen Alpen. Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, XVIII, 1 (1888), S. 7.

Was die drei anderen, der mediterranen Flora angehörigen Arten anbelangt, so möchte ich zuvor darauf hinweisen, dass nach Engler's Untersuchungen für mediterrane Pflanzenarten zur Tertiärzeit zwei Hauptwanderstrassen bestanden. Die eine hiervon ging über Kleinasien und Syrien nach Nordafrika, von hier aus Abzweigungen einerseits nach Sicilien und Italien, welche damals durch eine von Tunesien herüberreichende Landbrücke mit Afrika verbunden waren, andererseits nach Spanien entsendend; die andere ging über ein an Stelle des heutigen ägäischen Meeres vorhandenes Festland nach der Balkanhalbinsel, nach Istrien, dem nördlichsten Italien, südlichen Frankreich und Spanien. Die Einwanderung von Pflanzen nach Italien erfolgte zum überwiegenden Theile von Tunesien, also von Süden her, während sie infolge der weiten Ausdehnung des lombardischen Meeres und des allein die Verbindung herstellenden ligurischen Apennins von Norden her nur sehr spärlich erfolgte. Diesen Umständen ist es zuzuschreiben, dass es eine Reihe von Mediterranpflanzen gibt, welche im ganzen oder in dem grössten Theil des Mittelmeergebietes auftreten, dagegen auf Sicilien und in Italien fehlen, oder wenigstens nur auf Sicilien, höchstens noch in Unteritalien anzutreffen sind.¹⁾

Im Gegensatz zu dieser Art der Verbreitung repräsentirt *Daphne collina* einen dadurch ausgezeichneten Typus, dass nämlich eine Art, die einem grossen Theil der Mittelmeerländer abgeht, (nebst Kleinasien und Kreta) gerade auf Sicilien, beziehungsweise der Insel Marettimo auftritt und von da durch ganz Unter- und Mittelitalien bis hinauf nach Etrurien verbreitet ist. *D. sericea* Vahl erstreckt sich mit ihrem Areal ausser Kleinasien und Kreta noch auf die Insel Marettimo und vielleicht auch auf Sicilien, das Festland von Italien aber betritt sie nicht mehr. *D. Vahli* endlich tritt auf der Apenninen-Halbinsel und den ihr zugehörigen Inseln nicht mehr auf, sondern beschränkt sich auf Kleinasien und Kreta. Die beiden erstgenannten Arten müssen, nachdem eine Verbreitung derselben durch Vögel nicht wahrscheinlich ist, auf dem Wege aus Kleinasien über Syrien und Nordafrika in der schon vorher erwähnten Weise nach Sicilien und die eine von da auch nach Italien gelangt sein, während sie späterhin in dem zwischen Kleinasien und Sicilien liegenden Gebiet der Wanderungsstrasse ausgestorben sind; denn, soweit mir bekannt, wurde in dieser Gegend bisher noch keine *Daphne*-Art aus der besprochenen Gruppe gefunden. Es wäre, wie ich zum Schlusse hervorheben möchte, eine vielleicht nicht undankbare Aufgabe, dem nachzugehen, ob es nicht noch eine Anzahl von Arten gibt, die in analoger Weise, wie hier besprochen, in Kleinasien und Kreta und hernach in Sicilien und Italien oder in Sicilien allein auftreten, dem übrigen Mediterrangebiete jedoch fehlen, und wenn sich dies bestätigt, basirend auf eine solche infolge ihrer Wiederholung bei verschiedenen Arten auffällige Thatsache den Ursachen nachzuforschen, welche eine derartige geographische Verbreitung bewirkt haben.

¹⁾ Engler bringt im I. Bande seiner „Entwicklungsgeschichte der Pflanzenwelt“ (Capitel: „Die Floren der einzelnen Theile des Mittelmeergebietes in ihren gegenseitigen Beziehungen“) eine ganze Liste solcher Arten.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Keissler Karl von (Carl)

Artikel/Article: [Ueber eine neue Daphne- Art und die geographische Verbreitung derselben. 214-223](#)